

Seit 2009 veranstaltet der Hamburger Kammerkunstverein im Bürgersaal Wandsbek die mit herausragenden Künstlern besetzten „**Wandsbeker Konzerte**“. Schwerpunkt sind die klassische Kammermusik und Kinderkonzerte. Der Sitzungssaal der Bürgerschaft Wandsbek wird so zum zentralen Konzertsaal in Wandsbek. Finanziert wird die Reihe aus Stadtteilkulturmitteln des Bezirkes Wandsbek. Wir danken für ihre großzügige Unterstützung der Adler Apotheke Wandsbek, der Stiftung Elbphilharmonie, der Hans-Kauffmann-Stiftung und dem Hotel Tiefenthal.

wandsbeker-konzerte.de

Hamburger Kammerkunstverein ist ein gemeinnütziger Kulturveranstalter und Kompetenzzentrum für Kammermusik, Liedgesang und kleine Theaterformen. Er finanziert sich durch Spenden, Sponsoren und aus Beiträgen seiner Mitglieder. Neben den Wandsbeker Konzerten veranstaltet der Kammerkunstverein unter anderem auch die „Lunchkonzerte in der Handelskammer Hamburg“.

kammerkunst.de

Vorschau:

Wandsbeker Fröhshoppen, Dixiland und Kulinarisches

Sonntag, 3. Juni 2012, 11.30 Uhr

Der Fröhshoppen im Bürgersaal Wandsbek bietet Gelegenheit für Bürger und Bezirkspolitiker, Gewerbetreibende und Kulturinteressierte, sich bei Weißwurst & Brezeln näher zu kommen.

Es spielt das Johannes Huth Quartett.

15 € | 10 € ermäßigt, incl. Frühstücksimbiss

Karten an der Tageskasse

Meisterkonzert im Bürgersaal Wandsbek

Kammermusik für Oboe, Viola und Klavier



Samstag, 19. Mai 2012, 19.30 Uhr

Bürgersaal Wandsbek, Am Alten Posthaus 4, 22041 Hamburg

Miriam Götting, Viola

Simon Strasser, Oboe

Franck-Thomas Link, Klavier

20 € | 15 € ermäßigt, Karten an der Abendkasse

kammerkunst.de/853

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), „Kegelstatt-Trio“
für Oboe, Viola und Klavier Es-Dur KV 498**

Andante | Menuetto | Rondeaux Allegretto

**Benjamin Britten (1913–1976), „Metamorphosen nach Ovid“ op. 49
für Oboe solo**

Pan | Bachus | Narcissus | Arethusa

Ali N. Askin (*1962), „String Street“ für Viola solo

**Max Bruch (1838–1902), „Rumänische Melodie“ op. 83 Nr. 5
für Oboe, Viola und Klavier**

- Pause -

Max Bruch, „Nachtgesang“ op. 83 Nr. 6 für Oboe, Viola und Klavier

Friedrich Goldmann (1941–2009), „5 Duos für Oboe und Viola“

Allegretto | Allegro | Lento | Moderato | Calmo

**August Klughardt (1847–1902), „Schilflieder“,
5 Fantasiestücke für Klavier, Oboe und Viola op. 28**

Langsam, träumerisch
Leidenschaftlich erregt
Zart, in ruhiger Bewegung
Feurig
Sehr ruhig

Simon Strasser studierte Oboe bei Jochen Müller-Brincken, Ricardo Rodrigues und Burkhard Glaetzner. Von 1997 bis 2000 war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Seine Faszination am Unerhörten und Ungewöhnlichen führte ihn 1999 zum ensemble mosaik, das sich mit der Erarbeitung von Werken aus der aktuellen Musikszene bereits international einen Namen machte. Mit dem Pianisten des Kammerkunstverein Hamburg, Franck-Thomas Link, verbindet ihn eine jahrelange intensive Zusammenarbeit. Im Berliner Oboenquartett entdeckte er für sich die unwiderstehliche Klangschmelze von vier Doppelrohrblattinstrumenten. Er gastierte beim Ensemble Resonanz Hamburg, ensemble courage Dresden, Kammerensemble für Neue Musik Berlin und spielte unter Pierre Boulez beim Ensemble Modern Orchestra. Darüber hinaus war er einer von acht Instrumentalisten und vier Sängern, die unter der Regie von Andreas Bode auswendig spielend, singend und szenisch agierend das Mozart-Requiem zu einem Erlebnis machten.

Franck-Thomas Link, Klavier, studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourossoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und war Gastdozent an der Napier University, Edinburgh.

August Klughard begann seine Laufbahn als Kapellmeister als 20-jähriger am Stadttheater Posen. Weitere Stationen waren die Stadttheater in Neustrelitz und Lübeck, bevor er als Musikdirektor des Hoftheaters in Weimar verpflichtet wurde. Hier befreundete sich Klughardt mit Franz Liszt, dem Widmungsträger der heute aufgeführten Schilflieder op. 28. Klughard ist der „neudeutschen“ Strömung zuzuordnen, deren wichtigste Vertreter Franz Liszt und Richard Wagner waren. Dieser Stil grenzte sich explizit gegen die musikalischen Auffassungen traditionsorientierter Zeitgenossen wie Johannes Brahms oder Robert Schumann ab. Als Pianist fühlte sich August Klughardt sehr der Kammermusik verpflichtet. Mit seinen „Schilfliedern“ hinterlässt er uns ein wahres Unikum. Der Titel der ersten Veröffentlichung von 1838 lautete: „Schilflieder, Fünf Phantasiestücke nach Lenaus Gedichten für Pianoforte, Oboe und Bratsche op. 28“. Es ist eigentlich erstaunlich, dass sich die so farbenreiche Besetzung (Klavier, Oboe, Viola) nicht durchgesetzt hat, denn Klughardt erreicht in seinen Schilfliedern eine orchestrale Fülle, die den Zuhörer vergessen lässt, dass hier nur drei Musiker am Werk sind.

Franck-Thomas Link

Miriam Götting, Viola, ist gebürtige Hamburgerin. Sie studierte bei Jaap Zeijl und Prof. Jürgen Kussmaul, bei dem sie 1998 in Düsseldorf ihr Konzertexamen ablegte. Sie ist bei namenhaften Ensembles zu Gast, unter anderem dem Ensemble Oriol, der MusikFabrik, dem Ensemble Modern, sowie dem renommierten Streicher-kammerorchester Ensemble Resonanz, deren Solobratschistin sie von 1997 bis 2007 war. Ihr Interesse gilt der aktuellen Musik wie auch der kammermusikalischen Arbeit. Sie ist Mitglied des Berliner Athena Streichquartetts. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Wolfgang Amadeus Mozart schrieb 1786 sein „Kegelstatt-Trio“ in Wien, der Legende nach bei einer Kegelpartie. Der Titel wurde dem Werk allerdings erst später zugeschrieben und es ist nicht bekannt, ob eine „Kegelstatt“ wirklich Grundlage für die Entstehung des Stückes war. Mit Sicherheit komponierte Mozart das Trio für eine Aufführung in seinem privaten Umfeld, so erklärt sich die ungewöhnliche Original-Besetzung mit Klarinette, Bratsche und Klavier. Die Erstveröffentlichung erfolgte 1788 für Violine, Viola und Klavier mit der Anmerkung, die Violine sei alternativ auch mit Klarinette zu besetzen. Eine weitere Besetzungsvariante bringen wir heute zu Gehör. Das Trio entfaltet sich wie ein Dialog zwischen drei freundschaftlich verbundenen Personen, mal heiter, mal ernst, immer jedoch voller Zuneigung.

Benjamin Britten zeichnet in seinen „Metamorphosen“ op. 49 tonmalerisch Gestalten des römischen Dichters Ovid nach:

Pan spielt auf einer Rohrpfife, welche Syrinx, seine geliebte Nymphe war. Als er einst Syrinx verfolgte, Tochter des Flußgottes Ladon, und sie seinen Umarmungen nicht zu entfliehen wusste, rief sie ihren Vater um Hilfe an, der sie in ein Schilfrohr verwandelte.

Bacchus, Sohn des Zeus, Gott des Weines und allschöpferischer Natur, auf dessen Festen man gackernde Weiber, lallende Zungen und das Grölen junger Männer hören kann.

Narcissus, der schöne Jüngling, welcher sich in sein eigenes Spiegelbild verliebt und in eine Blume verwandelt wird.

Arethusa, eine Nymphe der gleichnamigen Stadtquelle Syrakus, flieht vor der Liebe des Flussgottes Alpheus und wird von diesem in eine Fontäne verwandelt.

Simon Strasser

Ali N. Askin komponiert, produziert, arrangiert und spielt Musik in verschiedensten Bereichen, Stilen und Formaten. Er schreibt sowohl Kompositionen für den Konzertbetrieb, als auch Film- und Fernsehmusik. Elektronische Musik, Clubtracks und Remixe sind genauso unter seinen Arbeiten und Produktionen zu finden wie Kammermusik, Radiostücke und Theatermusik. Als Musiker (keyboards, electronics) war (und ist) er in diversen Projekten und Bands tätig. Er wurde 1962 in München geboren und lebt seit 2001 in Berlin.

„Ich habe ‚String Street‘ im Jahr 2003 für Miriam Götting komponiert. Das Stück hatte seinen Ursprung in der Idee, einige Stationen der berühmten Seidenstrasse zu illustrieren. Aus ‚Seidenstrasse‘ wurde ‚Seitenstrasse‘, daraus dann ‚Saitenstrasse‘ und schließlich der endgültige Titel. In den 5 Stücken dieser Pseudo-Sonate wende ich jeweils verschiedene Kompositionstechniken an, um möglichst kontrastierende Wirkungen zu erzielen. Trotzdem war es mir wichtig, dabei die Geschlossenheit und den Zusammenhalt des gesamten Werkes zu erhalten.“

Ali N. Askin

Max Bruch ist dem breiten Publikum vor allem wegen seines Violinkonzertes bekannt. Seine Kammermusik wird selten aufgeführt, obwohl er zwei herrliche Streichquartette, ein Klaviertrio und 8 Stücke für Klarinette (Oboe), Viola und Klavier komponiert hat. Zwei dieser Charakterstücke, die wie kleine, poetische Aquarelle ob ihrer Schönheit und Pointiertheit zu gefallen wissen, erklingen im heutigen Konzert. Man findet solcherlei Preziosen auch bei Schumann („Fantasiestücke“), bei Grieg („lyrische Stücke“) und eben bei Klughardt („Schilflieder“). Schade eigentlich, dass heute kaum noch Charakterstücke geschrieben werden.

Franck-Thomas Link

Friedrich Goldmann zählt zu den wichtigsten deutschen Komponisten und Dirigenten des 20. Jahrhunderts. Er war in allen Zentren und Ensembles für neue Musik zu Hause, sei es bei den Darmstädter Ferien Kursen in Darmstadt, dem Festival in Donaueschingen, das Berliner Ensemble, das Ensemble Modern in Frankfurt, das Ensembler Intercontemporain in Paris, um nur einige zu erwähnen. In seinem persönlichen Umfeld spielten u. a. Karlheinz Stockhausen, Heiner Müller, Luigi Nono und Paul Dessau eine wesentliche Rolle. Als Dirigent, Komponist und Kompositionslehrer kam Friedrich Goldmann weltweit Verpflichtungen nach, was in seiner sehr umfangreichen Discothek dokumentiert ist. Seine im Jahr 2007 entstandenen „5 Duos für Oboe und Viola“ sind Miniaturen, auf die wir schon wegen der außergewöhnlichen Besetzung für den heutigen Konzertabend nicht verzichten wollten.

Franck-Thomas Link